



Daniel Pfennig

72 Stunden

Erzählt die Geschichte von Matteo und Ella, zwei Fremden, die an einem ungewöhnlichen Radiowettbewerb teilnehmen. Für 72 Stunden aneinandergekettet, müssen sie sich nicht nur Herausforderungen des Alltags stellen, sondern auch lernen, mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten umzugehen. Aus anfänglicher Distanz entwickelt sich eine unerwartete Nähe, die durch Humor, Missgeschicke und intime Momente verstärkt wird. Die Erlebnisse im Hotel überschreiten die Grenzen des Wettbewerbs und bringen beide Protagonisten dazu, ihre emotionalen Mauern zu hinterfragen.

Als Matteo und Ella im Eingangsbereich des kleinen Hotels in Friesland standen, bemerkte Matteo sofort, wie unterschiedlich sie waren. Er, ein 55-jähriger Mann mit einer gewissen Ruhe und Lebenserfahrung und sie, eine 30-jährige Frau, strahlend und energiegeladen, schienen auf den ersten Blick nicht wirklich zusammenzupassen. Doch sie waren nicht hier, um sich zu verlieben. Sie waren hier für 72 Stunden, verbunden durch eine Handschelle, um 5.000 Euro zu gewinnen - wenn sie es schafften.

„Also... das ist es dann wohl“, sagte Matteo mit einem nervösen Lachen, während der Redaktionsleiter des norddeutschen Radiosenders, ein junger Mann mit einem Grinsen auf dem Gesicht, die Handschellen an ihren Handgelenken befestigte.

„Du weißt doch, dass es einen besseren Weg gibt, Leute zu verkuppeln, oder?“ Ella schmunzelte und schüttelte den Kopf. „Aber hey, 5.000 Euro sind 5.000 Euro.“

„Ja, na ja... wenn wir das überleben.“

Der Redaktionsleiter Kamphuis grinste nur breiter. „Ihr werdet das schaffen. Denkt daran, dass ihr täglich ein Video an uns schicken müsst. Einfach ein kleines Update, wie es läuft. Und... nicht vergessen: Ihr seid aneinandergelockt. Also, viel Spaß!“ Mit diesen Worten ließ er die beiden zurück und überließ sie ihrem Schicksal.

Die erste Herausforderung kam schneller, als sie erwartet hatten: das Gehen. Ella war groß, schlank und sportlich, während Matteo ein gemütlicher, etwas langsamerer Typ war. Jedes Mal, wenn sie sich in Bewegung setzten, musste einer nachgeben. Und das führte bereits auf dem Weg zur Rezeption zu unfreiwilligen Stößen und Flüchen.

„Hör auf, so schnell zu gehen!“ Matteo stolperte fast, als Ella voranschritt.

„Ich gehe normal! Du bist einfach zu langsam.“ Ella verdrehte die Augen, aber ihre Stimme hatte einen spielerischen Ton.

An der Rezeption angekommen, bekamen sie die Schlüssel zu ihrem Zimmer. Matteo sah skeptisch auf den winzigen Aufzug. „Wir passen da doch nie zu zweit rein... Mit deinem Koffer, meiner Tasche und dann noch mit den Handschellen.“

„Ach, komm schon, wird schon klappen“, antwortete Ella und zog ihn einfach mit sich. „Sei nicht so pessimistisch, Matteo.“

Der Aufzug war tatsächlich eine Herausforderung, denn sie mussten sich eng aneinanderdrängen, um hineinzupassen. Matteo spürte, wie nah sie war, ihr Duft füllte den kleinen Raum. Er versuchte, seinen Blick geradeaus zu richten, während Ella mit einem breiten Grinsen auf dem Gesicht ihre Nähe nicht zu stören schien.

Im Zimmer angekommen, atmeten beide gleichzeitig aus. Es war hübsch und komfortabel – aber die Tatsache, dass es nur ein Bett gab, hing wie eine unsichtbare Wolke über die beiden. Keiner sagte etwas, aber beide wussten, dass sie sich am Ende der Nacht arrangieren mussten.

Zuerst jedoch mussten sie den Alltag bewältigen. Das Badezimmer war die erste echte Prüfung. „Ich kann nicht pullern, wenn mir jemand zusieht.“, sagte Matteo unsicher, während er auf die enge Tür des Badezimmers blickte.

„Kein Problem, wir sind doch erwachsen“, sagte Ella. „Ich kann mir auch schöneres vorstellen, als dir beim pinkeln zuzusehen. Ich werde schon wegschauen. Die beiden lachten, als sie

versuchten, sich koordiniert im kleinen Bad zu bewegen.

„Das ist surreal“, sagte sie und stützte den Kopf auf die Hand, während sie warteten, dass der andere fertig wurde.

„Surreal? Das ist Folter“, entgegnete Matteo trocken, aber ein Lächeln zuckte an seinen Lippen.

Das Abendessen im Hotelrestaurant war nicht weniger kompliziert. Mit nur einer freien Hand und immer im Gleichtakt bewegend, wurde selbst das Aufschneiden eines Steaks zu einer kleinen Meisterleistung. Doch mit jedem Missgeschick – und es gab viele – lachten sie mehr. Die anfängliche Spannung zwischen ihnen begann langsam zu schwinden, ersetzt durch eine Art seltsamer Verbundenheit.

„Weißt du, Matteo“, sagte Ella, als sie den letzten Bissen in den Mund schob, „wir könnten eigentlich ein gutes Team sein. Du bist langsamer, ich bin schneller. Das gleicht sich aus.“

„Vielleicht“, antwortete er, „aber ich fürchte, beim Schlafen könnte das eine andere Geschichte sein.“

Das Thema Schlafen stand jetzt unmittelbar bevor. Zurück im Zimmer wurde die Atmosphäre dichter, als die Realität sie einholte. Matteo zog an den Handschellen. „Also... wie machen wir das?“

Ella zuckte mit den Schultern und schmunzelte. „Du ziehst dich um, ich ziehe mich um. Dann legen wir uns ins Bett. So einfach.“

Es war alles andere als einfach. Das Umziehen mit nur einer freien Hand – während die andere Hand an der von Ella hing – war eine Herausforderung, die sie beide in Gelächter

ausbrechen ließ. Über eine viertel Stunde benötigte man für das Umziehen. Als Matteo schließlich nur in Boxershorts dastand und Ella in einem engen Tanktop und kurzen Shorts, wurde das Lachen von einer plötzlichen Stille unterbrochen.

Matteo bemerkte, dass sein Herz ein wenig schneller schlug. „Ähm... also...“

„Komm schon, es ist nur Schlafen“, sagte Ella, aber ihre Stimme war leiser, als sie sich neben ihn legte. Die Nähe war unvermeidlich, ihre Körper berührten sich und Matteo spürte, wie sein Puls in die Höhe schoss. Es war fast unmöglich, den Gedanken zu verdrängen, dass sie sich näher waren, als er es seit Jahren mit einer Frau gewesen war.

Doch dann, während sie nebeneinander lagen, passierte es – eine ungewollte, peinliche Erregung. Matteo konnte nichts dagegen tun. Er spürte, wie sein Körper reagierte und versuchte sich verlegen wegzudrehen, was durch die Handschellen nur noch komischer war.

Ella bemerkte es natürlich sofort und es gab einen kurzen Moment der Stille, in dem sie beide einfach da lagen, unsicher, was sie sagen sollten. Dann fing Ella leise an zu lachen.

„Was?“ fragte Matteo, sich über sich selbst ärgern.

„Du kannst nichts dafür“, sagte sie und ihre Augen funkelten schelmisch im Dämmerlicht. „Ich meine... wir sind aneinandergelockt. Du hast eine hübsche junge Frau an deiner Seite. Es wäre seltsam, wenn du nicht so reagieren würdest. Bei einem alten Mann muss eine junge attraktive Frau ein Kopfkino auslösen.“, klärte sie schelmisch auf und lachte anschließend laut und herzlich.

Matteo war das Ganze nur peinlich. „Ich bin doch nicht alt. Aber eigentlich so alt, dass ich... meinen Lümmel da... eigentlich unter Kontrolle haben sollte. Bin ja nicht in der Pubertät. Matteo atmete tief durch und war völlig verunsichert. Aber Ella sah für ihn einfach verführerisch aus und ihre nicht gerade kleinen Brustwarzen drückten sich durch ihr Tanktop. Und dann kam Ella auch noch näher an ihn ran, um ihn sichtlich weiter zu provozieren. „Du weißt, wir haben noch zwei Nächte vor uns“, sagte sie leise. „Vielleicht sollten wir es uns so angenehm wie möglich machen.“

Ihr Tonfall war nicht neckend und gleichzeitig sanft, beinahe herausfordernd. Matteo spürte, wie sich die Spannung im Raum veränderte. „Angenehm wie möglich?“, fragte er nach. „Ja. Kannst du einfach so einschlafen? Mit einer... Na ja... Beule, in der Hose? Das kann ich mir nicht vorstellen, Matteo. Das muss doch unbequem und unangenehm sein. Und das möchte ich nicht.“, erklärte sie schelmisch ihrem Bettnachbarn.

Sie beugte sich vor. Ihr Atem war warm und traf Sekunden später seinem Hals. Kurz darauf, ohne nachzudenken, berührten sich dann sanft ihre Lippen mit seinen.

Was als vorsichtiger Kuss begann, entwickelte sich schnell zu mehr. Die Handschellen, die sie zu Beginn als Hindernis empfunden hatten, zwangen sie nun, noch enger zusammenzukommen. Ihre Bewegungen waren etwas unbeholfen, aber leidenschaftlich, als sie sich gegenseitig erforschten, ihre Körper zueinander fanden und sie die Umstände vergaßen.

In dieser Nacht schien die Zeit stillzustehen, als Matteo und Ella sich ihrer Lust hingaben. Es war die reine Lust, die aus der völlig ungewohnten Situation entstand.

Sie lachten, sie küssten, sie flüsterten sich Dinge zu, die sie nie gedacht hätten, einem Fremden zu sagen.

Als der Morgen kam und das erste Licht des Tages durch die Vorhänge fiel, lagen sie noch immer eng aneinander gekuschelt im Bett.

Der zweite Tag begann mit einem leisen Klirren der Handschellen, als Matteo und Ella sich langsam im Bett streckten. Matteo war als Erster wach, betrachtete das zerzauste Haar der Frau neben ihm und das leichte Lächeln, das auf ihren Lippen lag. Die Ereignisse der letzten Nacht hatten ihn überrascht, auf eine Art und Weise, die er nicht erwartet hatte. Sie waren doch so verschieden – und doch hatte es sich so natürlich angefühlt, als ob diese seltsame Herausforderung sie auf eine Weise nähergebracht hatte, die er sich nicht hätte vorstellen können.

Ella regte sich neben ihm und öffnete träge die Augen. „Morgen“, murmelte sie mit einem verschlafenen Lächeln, während sie sich zu ihm drehte.

„Moin“, sagte Matteo leise, ohne seinen Blick von ihr abzuwenden. Er spürte, wie eine leichte Unsicherheit in ihm aufstieg. Was jetzt? Waren sie nach der letzten Nacht immer noch „Fremde“, die zufällig aneinandergelockt waren?

Ella schien seine Gedanken zu lesen und streckte sich neben ihm. „Weißt du, ich habe fast vergessen, dass wir die Videos für die Redaktion machen müssen.“ Sie stieß ihn spielerisch mit der Schulter an. „Wie sollen wir das heute erklären?“

Matteo schmunzelte. „Vielleicht lassen wir die Details der letzten Nacht einfach aus?“

Ella lachte und nickte. „Klingt nach einem Plan. Wir könnten es auf „gute Teamarbeit“ schieben.“ Sie setzte sich langsam auf und zog Matteo mit sich. „Aber jetzt... müssen wir durch den

Tag kommen. Und ehrlich gesagt, das Badezimmer ruft.“

Das erneute Koordinieren ihrer Bewegungen im Bad war weniger umständlich als am ersten Tag, aber die Nähe zwischen ihnen hatte sich verändert. Es war nicht mehr das unbeholfene Getue von zwei Fremden, sondern es lag ein gewisser Humor in ihren Bewegungen. Sie scherzten, lachten und machten sich gegenseitig kleine Komplimente, während sie sich den Platz teilten.

Während Ella sich die Zähne putzte, bemerkte Matteo, dass er sich seltsam wohl fühlte in ihrer Gegenwart. Vielleicht war es der Druck des Wettbewerbs, vielleicht die unfreiwillige Nähe, aber er spürte, dass er sich öffnete. Und das überraschte ihn. Schließlich war er seit Jahren allein und hatte sich in seiner Routine und seinem Einzelgänger Dasein eingerichtet. Doch Ella... sie brachte etwas Leichtes und Frisches in sein Leben, das ihn aus seiner Komfortzone zog.

Als sie sich endlich aufmachten, um ihr Video für die Redaktion aufzunehmen, setzte sich Matteo auf die Bettkante und zog Ella spielerisch neben sich.

„Na, wie wollen wir die letzten 24 Stunden zusammenfassen?“, fragte er grinsend, während er die Kamera auf sie richtete.

„Na ja“, begann Ella und versuchte, ernst zu bleiben, „wir haben überlebt. Es gab keine größeren Verletzungen, keine Ausrutscher im Bad – obwohl, na ja... die Nacht war... sagen wir mal, überraschend gemütlich.“

Matteo lachte und schüttelte den Kopf. „Sehr diplomatisch ausgedrückt.“

„Diplomatisch ist mein zweiter Vorname.“ Ella zwinkerte in die

Kamera und warf einen vielsagenden Blick in Matteos Richtung. „Aber im Ernst, wir lernen uns besser kennen. Und wenn wir das schaffen, denke ich, sind wir auf dem besten Weg, die 5.000 Euro zu verdienen.“

Nachdem sie das Video beendet hatten, wurde es Zeit für das Frühstück. Im Frühstücksraum wurden sie von neugierigen Blicken beobachtet, als sie aneinandergeschnallt um das Buffet herum manövierten. Die anderen Gäste, die nichts von ihrem Wettbewerb wussten, schienen sich ihren Teil zu denken. Ein älteres Paar an einem Nachbartisch schmunzelte und tuschelte, während sie sich an ihren Platz setzten.

„Ich wette, die denken, wir sind irgendein verrücktes Paar, das einen Kink auslebt“, flüsterte Ella und konnte kaum das Lachen zurückhalten.

„Und was, wenn wir das sind?“ Matteo zwinkerte und Ella brach in Gelächter aus.

Die Stunden vergingen und sie meisterten die Herausforderungen des Alltags weiterhin mit einer Mischung aus Humor und gegenseitigem Respekt. Sie gingen spazieren – wobei das „gemeinsame Laufen“ noch immer etwas unkoordiniert war –, aßen gemeinsam zu Mittag und verbrachten den Nachmittag mit Brettspielen im Hotelzimmer. Dabei fiel Matteo auf, wie leicht er sich mit Ella verstand. Ihre Unterhaltungen waren locker, aber tiefgründig und er stellte fest, dass sie sich trotz ihres Altersunterschieds auf einer Ebene trafen, die ihn überraschte.

Doch die Realität ihrer Situation holte sie schließlich wieder ein. Als der Abend kam und sie erneut vor der Herausforderung standen, sich gemeinsam im Zimmer zurechtzufinden, wurde die Atmosphäre wieder aufgeladen.

Matteo beobachtete unweigerlich, wie Ella sich vor dem Spiegel die Haare kämmte. Einarmig. Ihre Bewegungen waren ruhig, aber sie konnte eine Spannung vernehmen. Auch er fühlte sie. Es war die Mischung aus der Nähe, die sie den ganzen Tag über miteinander geteilt hatten und der Erinnerung an die vergangene Nacht.

„Matteo“, sagte Ella plötzlich und drehte sich zu ihm um. „Ich weiß, das hier ist irgendwie... verrückt. Aber... fühlst du das auch?“ Ihre Stimme war leise, fast unsicher.

Matteo zögerte einen Moment, bevor er nickte. „Ja. Ich meine.. es ist verrückt. Aber ja, ich fühle das auch.“

Ella trat näher an ihn heran, ihre Hände, immer noch an seine gebunden, ruhten sanft auf seiner Brust. „Was machen wir jetzt?“

Matteo wusste, was sie meinte. Die Spannung war greifbar und die Tatsache, dass sie die letzten Stunden so intensiv miteinander verbracht hatten, schien alles zu verstärken. Er legte seine freie Hand an ihre Wange, strich sanft über ihre Haut. „Ich denke... Ach, ich weiß auch nicht was ich denke. Das Alles ist so ungewohnt.“, erklärte er.

Ella nickte, ihre Augen suchten die seinen. Und dann, ohne weitere Worte, schloss sie den Abstand zwischen ihnen und küsste ihn. Es war ein zärtlicher Kuss, der langsam an Intensität gewann, während sie sich näher aneinanderpressten, ihre Körper sich wiederfanden. Die Handschellen, die ihre Bewegungen einschränkten, zwangen sie natürlich zu einer ungewohnten Nähe, aber anstatt ein Hindernis zu sein, fühlte es sich wie ein verstärkender Faktor an.

Der zweite Abend endete, wie der erste begonnen hatte -

leidenschaftlich, intensiv und voller Überraschungen. Matteo und Ella fanden erneut zueinander, aber dieses Mal war es nicht mehr nur die Neugier, die reine Lust, die sie antrieb, sondern eine tiefere Verbindung. Sie lachten, küssten, erkundeten einander und als die Nacht hereinzog, lagen sie eng aneinander gekuschelt, den Atem des anderen spürend.

„Das war also Tag zwei.“, murmelte Ella, während sie sich an seine Brust schmiegte. „Noch einen Tag, dann ist es vorbei.“

Der dritte Tag begann mit einer spürbaren Spannung in der Luft. Die weitere gemeinsame Nacht hatte etwas in ihnen verändert und das Gewicht der nahenden letzten Stunden hing wie ein Schleier über ihnen. Ella und Matteo lagen nebeneinander, wie auch sonst und die Nähe war vertrauter, als man es für diese kurze Zeit erwarten konnte. Doch die Realität ihrer Situation drängte sich in den Vordergrund. Heute war der letzte Tag ihres Abenteuers – und vielleicht der letzte Tag, an dem sie diese Nähe erleben würden.

Matteo spürte das sanfte Heben und Senken von Ellas Brust an seiner Seite. Ihr Haar kitzelte seine Haut und er wusste, dass er diese Momente vermissen würde. Langsam drehte er sich zu ihr um, legte seinen Arm um ihre Taille und zog sie näher an sich. Ella seufzte leise, ihre Augen noch geschlossen, aber ihr Körper reagierte instinktiv auf seine Berührung. Sie verschränkte ihre Beine mit seinen und schmiegte sich enger an ihn.

„Moin“, flüsterte Matteo, während er sanft über ihren Rücken strich.

„Moin“, murmelte Ella mit einem verschlafenen Lächeln, bevor sie die Augen öffnete und zu ihm auf sah. In ihren Augen lag

ein Glanz, der sowohl Verlangen als auch Unsicherheit spiegelte. „Das ist unser letzter Tag, nicht wahr?“

Matteo nickte, spürte, wie sein Herz schwerer wurde bei dem Gedanken, dass diese gemeinsame Zeit bald enden würde. „Ja. Aber es müssen nicht unsere letzten Stunden sein... Nicht so.“

Ella sah ihn an und für einen Moment schien die Welt um sie herum nochmal stillzustehen. Es war, als würden sie in dieser kurzen Sekunde eine stumme Vereinbarung treffen - keine Worte, nur Blicke. Dann, ohne zu zögern, beugte Ella sich vor und küsste ihn. Zuerst sanft, fast scheu, doch dann wurde der Kuss intensiver, dringlicher, als ob sie die Zeit aufhalten wollten, die ihnen noch blieb.

Matteo spürte, wie sein Körper auf ihre Nähe reagierte. Ihr Duft, ihre weiche Haut, die Wärme, die von ihr ausging - all das trieb seine Sinne in die Höhe. Ihre Hände, die immer noch durch die Handschellen miteinander verbunden waren, schränkten ihre Bewegungen ein, aber sie fanden einen Weg, sich einander anzupassen. Die Beschränkungen, die sie anfangs frustriert hatten, schienen jetzt wie eine zusätzliche Herausforderung, die das Verlangen nur noch verstärkte.

Ellas freie Hand wanderte über Matteos Brust, erkundete jede Linie seines Körpers, während ihre Lippen sich auf seinen Hals senkten. Ihr Atem war heiß gegen seine Haut und jedes sanfte Berühren ihrer Lippen löste eine Welle von Spannung in ihm aus. Matteo stöhnte leise, als Ellas Zunge seinen Nacken entlang fuhr, ihre Berührung weich, aber elektrisierend.

„Ella...“ Er flüsterte ihren Namen, als sein Körper sich gegen ihren presste. Die Hitze zwischen ihnen wurde intensiver, ihre Atmung schneller, ungleichmäßiger. Die Enge der Handschellen zwang sie, ihre Bewegungen zu koordinieren, aber das machte

den Moment nur noch leidenschaftlicher.

„Matteo“, hauchte sie gegen seine Haut, während sie sich auf ihn legte, ihre Beine um seine Hüfte schlang und ihre freie Hand durch sein Haar fuhr. Sie küsste ihn erneut, ihre Zungen fanden einander und der Kuss wurde tiefer, fordernder. Es war, als ob all die unterdrückten Gefühle der letzten zwei Tage jetzt ihren Weg nach draußen fanden, als ob sie alles, was sie voneinander wollten, in diesen letzten Stunden verwirklichen wollten.

Matteo zog Ella näher, ihre Körper bewegten sich im Rhythmus ihrer Küsse, ihrer Berührungen. Die Welt außerhalb des Hotelzimmers verblasste und es zählte nur noch der Moment, in dem sie sich fanden, in dem ihre Körper miteinander verschmolzen.

Sie bewegten sich, als wären sie eins, ihre Bewegungen fließend und synchron, als ob die Handschellen, die sie verbunden hielten, Teil eines intensiven Tanzes waren. Ella stöhnte, als Matteos Hände über ihren Rücken wanderten, ihre Hüften griffen und sie näher an ihn zogen. Sein Atem wurde schwerer. In diesem Moment schien es so, als ob sie alle Hemmungen fallen ließen.

„Ich will dich“, flüsterte Matteo rau und Ella sah ihm in die Augen, ihr Blick voller Verlangen und Hingabe. Sie legte ihre Stirn gegen seine und antwortete leise: „Dann nimm mich.“

Matteo ließ sich nicht lange bitten. Mit einem schnellen, fließenden Bewegungen tauschten sie die Position, Ella lag nun unter ihm, ihre Beine um seine Taille geschlungen, ihre Hände immer noch durch die Handschellen aneinander gebunden. Doch es hinderte sie nicht daran, sich voll und ganz in die Leidenschaft zu stürzen, die sich zwischen ihnen entfachte.

Ihre Körper bewegten sich miteinander, als ob sie den Rhythmus schon lange kennen würden, als ob sie dafür bestimmt wären, in diesem Moment zusammen zu sein. Die Hitze zwischen ihnen nahm zu und jeder Atemzug, jedes Seufzen, jede Berührung intensivierte die Verbindung, die sie zueinander fühlten.

Matteo stöhnte, als er sich in Ellas warmen, weichen Körper vertiefte. Ihre Finger krallten sich in seine Schultern, ihre Lippen fanden immer wieder seinen Mund, als ob sie in jedem Kuss neue Kraft schöpfen wollte. Ihre Bewegungen wurden schneller, intensiver und sie beide verloren sich völlig in dem Moment, in dem sie eins wurden.

„Matteo...“ Ellas Stimme war ein leises, forderndes Flüstern, als sie ihren Kopf in den Nacken warf und ihn tiefer an sich drückte. Ihre Hüften bewegten sich im Einklang mit seinen und jede Berührung, jede Bewegung brachte sie näher an den Punkt des unkontrollierbaren Verlangens.

Er wusste, dass dieser Moment endlich war, dass sie bald wieder in die Realität zurückkehren würden. Doch jetzt zählte nur die Leidenschaft, die sie miteinander teilten und er wollte jede Sekunde davon auskosten. Ihre Körper bewegten sich schneller, ihre Atmung wurde flacher und schließlich erreichten sie beide den Höhepunkt ihrer Leidenschaft, ihre Herzen im selben Rhythmus schlagend.

Die Welt um sie herum stand still, als sie beide in einem Moment der vollkommenen Ekstase verharrten, ihre Körper verschmolzen, ihre Seelen für einen Augenblick vereint.

Als sie schließlich schwer atmend nebeneinander lagen, die Körper immer noch eng aneinander gekuschelt, kehrte die Realität leise zurück. Ella schmiegte sich an Matteos Brust, ihr Atem langsam wieder ruhiger werdend, während sie die Hitze

zwischen ihnen nachspürten.

„Das war...“ Ella brauchte einen Moment, um die richtigen Worte zu finden. „Das war unglaublich.“

Matteo nickte, seine Finger fuhren durch ihr zerzaustes Haar. „Das war es. Und ich wünschte, es müsste nicht enden.“

Ella sah zu ihm auf. Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen.

In diesen letzten, stillen Stunden verstanden sie, dass das Abenteuer im Hotel enden würde. Aber vielleicht nicht das, was sich zwischen ihnen entwickelt hatte.

Matteo saß auf der Bettkante und zog die Schlüsselkarte des Zimmers aus seiner Hosentasche. „Das war's dann wohl“, murmelte er, als er auf die Handschelle blickte, die ihre Handgelenke seit 72 Stunden verbunden hatte. Er spürte, wie sich etwas in seiner Brust zusammenzog. Nicht das Gefühl der Befreiung, sondern ein schweres, stilles Bedauern.

Ella biss sich auf die Lippe und sah zu ihm auf. „Es fühlt sich komisch an, das jetzt loszulassen“, sagte sie leise. Ihre Augen glitzerten in einem Zwiespalt aus Wehmut und Erleichterung. „Als ob wir in den letzten Tagen mehr erlebt haben, als manche Menschen in Jahren.“

Matteo sah ihr tief in die Augen. „Vielleicht haben wir das auch.“ Sein Blick war weich, fast verletzlich und in diesem Moment spürten sie beide, dass etwas Kostbares in der Luft hing – etwas, das sie vielleicht nicht wiederfinden würden, wenn sie diesen Raum verließen.

Ella und Matteo packten gemeinsam ihre Sachen zusammen und verließen das Hotelzimmer, um im Foyer auf den

Redaktionsmensch zu warten, der sie von den Handschellen befreien sollte.

Dieser Mensch, Kamphuis, saß bereits mit mehreren Personen im Foyer und empfing sie mit einem freundlichen „Moin, die Herrschaften.“ und einem schelmischen Grinsen.

Mit einem Klick löste der Radioonkel die Handschelle, die ihnen sowohl Herausforderung als auch Nähe gebracht hatte. Sie rieben sich beide die Handgelenke und die Freiheit fühlte sich unerwartet leer an. Für einen Moment herrschte eine seltsame Stille, als ob sie nicht wussten, wie sie ohne die Kette zwischen ihnen weiter existieren sollten.

„Und was jetzt?“ Ellas Stimme war leise und klang fast schon traurig. Sie sah zu Matteo, der den Blick auf das Fenster gerichtet hatte.

„Jetzt bekommt ihr eure Belohnung. 5.000 Euro!“, sagte der Redaktionsleiter des Rundfunks. „Und diese Herrschaften, machen noch ein paar Pressefotos mit euch.“, fügte er hinzu.

Wir haben es geschafft. Drei Tage aneinander gekettet, ohne uns umzubringen. Ich würde sagen, das ist ein Sieg auf ganzer Linie. Man kann auch sagen ein weiterer Höhepunkt für dich und mich.“, sagte Matteo und lachte.

Ella lachte mit ihm, aber ihre Augen blieben ernst.

Auch der Hotelbetreiber ließ es sich nicht nehmen, Matteo und Ella zu gratulieren. „Herzlichen Glückwunsch!“

In dem Moment drückte der Redaktionsleiter ihnen lachend einen symbolischen Scheck über 5.000 Euro in die Hand. „Ihr habt es durchgehalten – und ihr habt die Herzen unserer Zuhörer im Sturm erobert. Eure Videos sind bestens bei den Zuhörern angekommen.“

Ella und Matteo warfen sich einen kurzen Blick zu. Sie lächelten, aber dieses Lächeln war von etwas Tieferem durchzogen, einer Schwere, die sie beide zu verbergen versuchten. Die Kameras richteten sich auf sie, aber ihre Gedanken waren weit weg, gefangen in der Frage, was nach diesen 72 Stunden kommen würde.

„Und wie fühlt es sich an, jetzt frei zu sein?“, fragte Kamphuis grinsend, das Mikrofon auf Ella gerichtet.

Ella lachte, aber es klang nicht echt. „Komisch“, sagte sie schlicht. „Ich hätte nicht gedacht, dass man sich nach so einem Abenteuer, so leer fühlen kann.“

Matteo nickte neben ihr. „Ja, leer ist das richtige Wort.“

Das Kamerateam zoomte näher heran, um die emotionalen Gesichter der beiden einzufangen, aber Matteo und Ella schauten nur einander an, als ob sie nach einem stillen, ungesagten Versprechen suchten.

Als der Trubel des Empfangs und der Interviews langsam abebbte, standen sie schließlich wieder alleine im Hotelflur. Die Geräusche des Teams, das ihre Ausrüstung zusammenpackte, hallten in der Ferne, während Ella und Matteo schweigend nebeneinander standen.

„Also... was jetzt?“ fragte Ella schließlich und blickte zu Matteo auf. „Gehst du zurück in dein Leben, ich in meines? So tun, als wäre das alles nur ein seltsames Abenteuer gewesen?“

Matteo sah sie lange an, dann atmete er tief ein. „Ich weiß es nicht. Vielleicht war es das ja - ein reines, leidenschaftliches Abenteuer. Aber...“ Er machte eine Pause, als ob ihm die Worte fehlten und griff nach Ellas Hand. „Es fühlt sich nicht so an, als ob es hier enden müsste.“

Ella spürte, wie sein Daumen sanft über ihren Handrücken strich und für einen Moment war sie unsicher, was sie sagen sollte. „Matteo... wir leben in unterschiedlichen Welten. Du bist... 25 Jahre älter als ich und das hier war eine Blase, weißt du? Drei Tage in einem Hotelzimmer – das ist nicht das echte Leben.“

„Vielleicht nicht“, erwiderte Matteo. „Aber es fühlt sich echter an, als vieles, was ich in den letzten Jahren erlebt habe.“

Ella schmunzelte, traurig. „Du weißt, dass das nicht einfach wird, oder?“

Matteo nickte langsam. „Ja. Aber ich bin bereit, es herauszufinden, wenn du es auch bist.“

Die Zeit schien für einen Moment stillzustehen, als sie einander ansahen, die Worte in der Luft hängend. Es war, als ob die Zukunft in diesem Moment entschieden wurde, als ob sie beide an der Schwelle standen – zwischen dem Loslassen und dem Festhalten.

Ella atmete tief durch, ihr Blick glitt über Matteos Gesicht und dann lächelte sie sanft. „Vielleicht sollten wir einfach sehen, wohin es führt. Keine Versprechen, keine großen Erwartungen. Einfach sehen, ob das mit uns da draußen auch Bestand hat.“

Matteo zog sie langsam in seine Arme und hielt sie einen Moment lang fest. „Ich hoffe es“, sagte er leise gegen ihr Ohr. „Ich hoffe es wirklich.“

Minuten später stand Ella am Hotelausgang, den kleinen Koffer neben sich, während Matteo ein Taxi bestieg. Er hielt die Tür

einen Moment lang offen, sein Blick noch einmal auf sie gerichtet.

„Pass auf dich auf, Ella“, sagte er mit einem ernsten Lächeln.

„Du auch, Matteo.“ Ihr Lächeln war wehmütig, aber in ihren Augen lag Hoffnung.

Die Tür des Taxis schloss sich und Matteo sah aus dem Fenster, als das Fahrzeug langsam losfuhr.

Ella blieb noch eine Weile dort stehen, das Herz schwer, doch mit einem leisen Glimmen in der Brust.

Vielleicht würden sie sich wiedersehen. Vielleicht auch nicht. Ihre Nummern haben sie auf alle Fälle ausgetauscht.

Eines wussten sie beide: diese 72 Stunden hatten etwas in ihnen verändert. Etwas, das sie nicht so schnell vergessen würden.

ENDE